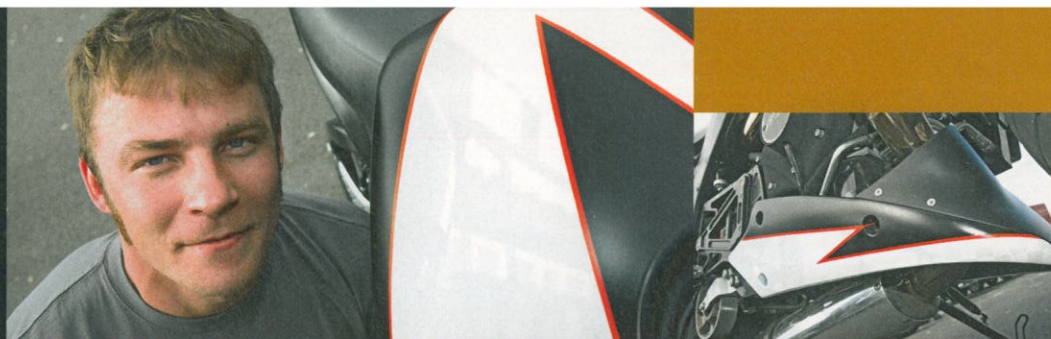


kein Grillstand mit Buell-Knackwurst, nur ein Teil der Boxengasse ist gemietet.

Aber den Teilnehmern passt das so. Wie auch Wolfgang Bednarek. Er ist bereits zum vierten Mal auf dem Track Day. Der Mann vom Buell-Stammtisch OWL – Ostwestfalen-Lippe – liebt seine Marke. Er kommt ins Schwärmen, wenn er vor seiner Buell steht. Er hat der Marke einiges zu verdanken.

Vor 25 Jahren hatte er einen Motorradunfall, der Wiedereinstieg vor einiger Zeit geschah auf einer Intruder 1400, er wollte das Unternehmen „Zurück aufs Motorrad“ ruhig angehen. Aber so war das nix. Schnell kam die Rohrrahmen-Buell X1 ins Spiel. Überschaubare Leistung, viel



CHRISTIAN IMHOF An seiner eigenen Buell schraubte er so lange herum, bis sie zu wertvoll wurde. Jetzt steht sie im Wohnzimmer und darf nicht mehr raus. Deshalb nimmt er die von seiner Freundin. An der hat er allerdings auch schon wieder Hand angelegt. Der feine Buell-Schriftzug im karierten Tank ist ein Meisterwerk. Langsam wird es eng in seinem Wohnzimmer – und heiraten will er ja auch noch



Gefühl. Seine Motorradwelt war wieder in Ordnung. Auf der Rennstrecke fährt er die XB9 von seiner Frau. Seine X1 ist ihm zu schade. Mit der 1125R liebäugelt er. „Klar, die Eiterbeutel rechts und links müssen weg.“ Das weiß er jetzt schon.

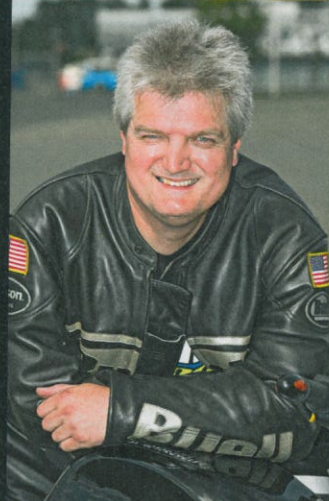
Aufsehen erregt Christian Imhof mit seiner Maschine. Die Lackierung ist sehr speziell. In mühevoller Kleinarbeit hat er ein Muster auf den Tank gebracht, das staunen lässt. Ein Karo-Muster, in das er den Buell-Schriftzug integriert hat. „Das ist so aufwändig, das kann man nur für sich selbst machen“, sagt der selbstständige Lackierer. Eigentlich hat er es für seine Freundin gemacht, ihr gehört diese Buell. „Meine steht im Wohnzimmer – zu wertvoll für die Straße.“ Er steckt viel Geld ins Hobby, deshalb muss die Freundin auf die Hochzeit noch

warten. „Hab kein Geld für die Scheidung“, schenkelklopft er.

Vielleicht die außergewöhnlichste Buell an diesem Tag ist die von Daniel Jakus. Er ist auch ziemlich stolz drauf. Was er zu Recht sein kann. Auf den ersten Blick fällt gar nicht auf, was da alles gemacht ist. Diese 9er Buell ist nach unzähligen Eingriffen 30 Kilogramm leichter als die Serienmaschine. Überflüssiges wurde weggefräst, Schweres ausgetauscht gegen Titan und Alu. Vorne hängt ein Harley-V-Rod-Scheinwerfer in selbst gefertigten Titan-Karbon-Halterungen. Die komplette Front der 1125 R arbeitet im Motorrad. Sprich: Gabelbrücke, Gabel und Bremszange. Obwohl die Buell saugut aussieht, sagt Daniel: „Mein vorrangiges Ziel ist immer die Gewichtsersparnis. Optik steht an zweiter Stelle.“ Die Liste der Modifizierungen

umfasst derzeit rund 90 Positionen. Noch für dieses Jahr geplant sind: „Hubraumvergrößerung auf 1208 ccm, Öhlins-Gabelumbau und -Federbein. Plastik durch Karbon ersetzen und ein paar weitere Kleinigkeiten.“ Daniel Jakus ist Buell verfallen. Er steckt unglaublich viel Zeit und Geld in sein Motorrad. Buell ist zum festen Bestandteil im Leben geworden. Wir werden seine Maschine demnächst genauer in MO vorstellen.

Der vielleicht verrückteste Teilnehmer bei diesem Track Day ist ein Mann, der bis vor acht Jahren als Brand Manager die Marke Buell in Deutschland mit aufgebaut hat. Verrückt deshalb, weil er sich eine 1125 R neu gekauft hat und die serienmäßig fährt. „Ich wollte in meinem hohen Alter noch mal ein schnelles Motorrad, um sicher zu sein, dass es nicht am Motor-



WOLFGANG BEDNAREK Auch einer von denen, die die Buell der Frau für die Rennstrecke hernehmen, weil die eigene zu schade ist. Seine alte X1 ist ihm, allerdings verständlich, zu gut zum Zerstören. Er liebäugelt mit einer Buell 1125 R – als Umbauprojekt. Nur: Was passiert dann mit Gattins Buell?



JÖRN WAGNER Der Kampfpanzer-Techniker von der Bundeswehr kennt sich mit Technik aus. Er kann Fehler lokalisieren und reparieren. Da sind Buells für ihn keine Herausforderung. Verglichen mit einem Panzer ist die Technik seiner XB9S sehr überschaubar



rad liegt, wenn ich langsam bin,“ grinst Manfred Mäntele. „Ich liebe Drehmoment, und ich liebe es, wenn ich beim Fahren in einen Fluss hineinkomme. Dauernd auf der letzten Rille fahren, das interessiert mich nicht mehr. Die 1125 R ist genau richtig für mich.“ Richtig gut gefallen tut sie ihm bedingt, aber er kennt einen, dem sie gefällt. „Der ist aber ein bisschen gestört“, sagt er.

Nachmittags schlendern wir noch einmal durch die Boxengasse. Was unterscheidet Buell-Fahrer vom Rest der Motorradszene? Sie scheinen gelassener, in sich ruhender zu sein. Der Umgang untereinander wirkt offener. Gefachsimpelt wird wie überall, aber vielleicht ein bisschen weniger wichtig-tuerisch als anderswo. Die großen Heldengeschichten fallen unter ihnen weniger drastisch aus. Vielleicht liegt es am Motor, der massiert und entspannt. Vielleicht liegt es daran, dass das Erlebnis, einen Buell-V2 durchzugassen, ein ganz eigenes ist und dass man darüber unter seinesgleichen gar nicht so viele Worte verlieren muss. □



UWE PAHLMAYER

Es ist schön, wenn Menschen in ihrem Leben an einen Punkt kommen, an dem sie wissen, was sie wollen. Wenn man nicht mehr ständig auf der Suche ist, nicht mehr ständig zweifelt, ob das alles richtig ist, was man gerade macht. Uwe Pahlmeyer ist das gelungen. Zumindest, was seine Vorlieben für Motorräder angeht. Es sollen dicke V2-Motoren sein. Fertig. Wenn der noch in einer Millennium X1 steckt, sei das besonders gut, findet Pahlmeyer



DANIEL JAKUS Daniel ist völlig abgedreht. Wie seine Kurbelwelle. Auch wenn man es auf den ersten Blick nicht sieht, in seiner Buell steckt viel Arbeit. Front von der 1125 R, dazu hat er so ziemlich alles erleichtert. Hat hier und da schöne, leichte Löcher reingeböhrt und Unschönes versteckt, wie den Bremssattel der hinteren Bremse. Jakus' Buell wird, wenn sie mal als fertig bezeichnet werden kann, zu den spannendsten der Welt gehören

